



**STAATLICHER RELIGIONSUNTERRICHT IM LAIZISTISCHEN  
STAAT: BEZEICHNUNG UND INHALT DER LEHRWERKE DES  
RELIGIONSUNTERRICHTS AN STAATLICHEN SCHULEN IN  
DER TÜRKEI UNTER BESONDERER BETRACHTUNG DER  
DARSTELLUNG DER CHRISTLICHEN UND JÜDISCHEN  
RELIGION**

*MUNİSE YILDIRIM\*\**

**TÜRK DEVLET OKULLARINDA DİN KÜLTÜRÜ VE AHLAK  
BİLGİSİ DERS KİTAPLARININ İRDELENMESİ**

**ÖZET**

Türkiye’de ‘Din Kültürü ve Ahlak Bilgisi Dersi’ birçok tartışmalara yol açmıştır. Özellikle bu dersin, zorunlu dersler içerisinde yer alması farklı kitlelerin değişik beklenti ve talep içerisinde bulunmasına neden olmuştur. Türk Milli Eğitim Bakanlığı din derslerinin herhangi bir dine ya da mezhebe yönelik olmadığını, amacın yetişen genç nesillere bütün dünya dinlerine yönelik bilgi vermek ve genel geçerli ahlaki değerleri öğretmek olduğunu belirtmektedir. Bu çalışmanın amacı Milli Eğitim Bakanlığı’nın yukarıda değinilen hedeflerine ulaşip ulaşmadığını göstermek ve aksayan yönlerini ortaya çıkartmaktır. Bu nedenle makalede ilk önce söz konusu ders bağlamında ‘din’, ‘kültür’, ‘ahlak’ ve ‘bilgi’ kavramları irdelenmiş, bunların hangi anlamlarıyla kullanılmış olduğu, aynı zamanda ders içeriği ile örtüşüp örtüşmedikleri ortaya konmaya çalışılmıştır. Özellikle ders adında yer alan ‘Din Kültürü’ ifadesinden kaynaklanan sorunlara yer verilmiş ve bunun nasıl giderilebileceğine yönelik önerilerde bulunulmuştur. Sonraki aşamada ise “Din Kültürü ve Ahlak Bilgisi” Dersinin Türk eğitim sistemindeki yeri irdelenmiş ve Milli Eğitim Bakanlığı tarafından yayınlatılan ders kitaplarının hangi sınıfta, hangi konular altında farklı din ve mezheplerin ne kadar işlendiğine ve hangi bilgilere yer verildiğine değinilmiştir. Çalışmada özellikle üç büyük tek tanrılı din olan Yahudilik, Hıristiyanlık ve Müslümanlık ele alınmıştır. Bunlar arasındaki benzerlikler ve farklılıklara Din Kültürü ve Ahlak Bilgisi ders kitaplarında ne kadar yer ayrıldığına bakılmış, gerektiği yerde tablo şeklinde ortaya konulmuş ve aksaklıklar bu şekilde görselleştirilmeye çalışılmıştır.

**Anahtar Kelimeler:** Din Kültürü, Yahudilik, Hıristiyanlık, Müslümanlık, Eğitim Sistemi

\* Yrd. Doç. Dr. Çukurova Üniversitesi Eğitim Fakültesi Yabancı Diller Bölümü Alman Dili Eğitimi ABD,  
El-mek: muniseyildirim@hotmail.com

---

## **SCRUTINIZING RELIGIOUS CULTURE AND MORAL KNOWLEDGE COURSE BOOKS IN TURKISH PUBLIC SCHOOLS**

### **ABSTRACT**

In Turkey, religious culture and moral knowledge course has led many discussions. Especially as this course is one of the compulsory lessons, various populations have had various expectations and demands. The ministry of education denotes that these courses do not aim at a specific religion or sect; instead they aim to inform the new generation about all the world religions and teach the general moral values. This study aims to show whether the ministry of education fulfills their aims stated above and reveal their problems. For this aim, the article at first scrutinizes the concepts of religion, culture, moral and knowledge in this context, which meanings of them has been used and meanwhile tries to reveal whether they match the course content. Especially, the problems caused by the term 'religious culture' in the title of the course have been mentioned and suggestions have been proposed to diminish these problems. Then the next step has been to scrutinize the place of religious culture and moral knowledge course in Turkish education system and to mention the grades that the course books published by the ministry of education are used, in which topics and to what extend various religions and sects are mentioned and which information is given place in these course books. The study has handled especially Judaism, Christianity and Islam, which are three major monotheistic religions. The study has looked for to what extend the similarities and differences among them are mentioned and presented in tables when needed in order to visualize the problems.

**Key Words:** Religious Culture, Judaism, Christianity, Islam, Education System

### **1. Einführung**

Die Türkei wird häufig als Modell für die Vereinbarung von Islam und Demokratie sowie als Brücke zwischen West und Ost, zwischen christlich geprägtem Okzident und islamisch geprägtem Orient gesehen. Um eine solche Brückenfunktion zu erfüllen, müssten in staatlichen<sup>1</sup> Schulen der Türkei zum einen ein fundiertes Wissen über das Christentum und das Judentum vermittelt, zum anderen die Schülerinnen und Schüler zu einer Haltung der Toleranz und des Verständnisses erzogen werden. Dieser Artikel unternimmt es u.a. im pädagogischen Rahmen des Erziehungsministeriums zu überprüfen, ob die Lehrwerke des Religionsunterrichts in der Türkei einem solchen Anspruch standhalten. Denn das türkische Erziehungsministerium hat die Absicht in ihrem Curriculum allgemeine Religionskunde zu vermitteln und will keine Glaubensangehörige benachteiligen. Diese Absicht verfolgt es, weil es zum einen in der Türkei angehörige verschiedener Glauben und Sekten gibt und zum anderen Bürger erziehen will, die nicht nach dem Glauben, sondern nach nationaler Einheit handeln sollen. Deswegen gehören Allgemeinheit und Gleichheit, Recht auf Bildung, gleichberechtigte Chancen und Möglichkeiten, demokratische Bildung, Laizismus, Zusammenarbeit der Schule und Familie zu den pädagogischen

---

<sup>1</sup> Die privaten Schulen in der Türkei müssen auch den Prinzipien des Erziehungsministeriums folgen.

Grundprinzipien des Erziehungsministeriums. Diese Prinzipien sollen dafür sorgen, dass die Bürger demokratisch, laizistisch und sozial-gerecht orientiert werden (Milli Eğitim Bakanlığı 1973). Auch der Religionsunterricht muss die Prinzipien des Grundgesetzes und des Erziehungsministeriums einhalten und in dem vorhandenen Erziehungssystem seine Ziele erfüllen. Bei der Erfüllung seiner Ziele muss er die Ansprüche und Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler und ihrer Eltern berücksichtigen. Das Curriculum des Religionsunterrichts wird, wie auch die der anderen Unterrichtsfächer, vom Erziehungsministerium vorgelegt. Die Unterrichtsbücher dagegen werden entweder direkt vom Ministerium oder von Verlagen, die das Ministerium kontrolliert, veröffentlicht und es gibt nur eine Reihe von Unterrichtsbüchern für das Religionsfach. Der Name des Faches ist nicht *islamischer Religionsunterricht*, sondern *Religionskultur und Moral-Wissen*. Danach sollte das Fach nicht nur nach einer Sekte eines Glaubens angeboten werden, sondern sollte alle Religionen einschließen können, denn das Religionsfach in der Türkei ist im Prinzip kein Sektengebundener. Der Religionsunterricht ist ein Pflichtfach und nicht wie in Deutschland ein Wahlfach, wo die Schülerinnen und Schüler nach ihrer Sekte unterrichtet werden. Deswegen wird sie in der Türkei auch nicht als *islamischer Religionsunterricht* benannt, wie es in Deutschland der Fall ist (Aydin, 2007).

Zunächst wird im Artikel auf die problematische Bezeichnung des Faches (*Din Kültürü ve Ahlak Bilgisi=Religionskultur und Moral-Wissen*) eingegangen, welche auch der Bezeichnung der Lehrwerke entspricht. Die Definitionen der im Titel verwendeten Wörter werden angeführt, um die Intention dieser Bezeichnung akribisch herauszuarbeiten. Im Anschluss werden der inhaltliche Aufbau sowie die Reihenfolge der Themenkreise vorgestellt. Es wird sich zeigen, dass die Reihenfolge der Themenkreise erhebliche Auswirkungen darauf hat, wie bedeutend einzelne (Unter)Themen für das türkische Erziehungsministerium sind. Abschließend wird auf die Darstellung der jüdischen und christlichen Religion sowie deren Vermittlung in den Lehrwerken eingegangen.

## 2. Lexikalische Analyse der Bezeichnung *Din Kültürü ve Ahlak Bilgisi*

### 2.1 *Din* (Religion/Islam)

In der Türkei lautet die Bezeichnung des Religionsfaches nicht wie in Deutschland<sup>2</sup> (katholischer oder evangelischer) *Religionsunterricht*, sondern *Religionskultur und Moral-Wissen*<sup>3</sup> (*Din Kültürü ve Ahlak Bilgisi*). Mit diesem allgemeinen Namen ist nicht nur eine Religion und ihre Sekte gemeint, sondern alle Weltreligionen und ihre verschiedenen Sekten. Wenn man die Bedeutung dieser Begriffe im Türkischen näher betrachtet, wird deutlich, dass zwischen der Bezeichnung des Unterrichtsfaches sowie der gleichlautenden Lehrwerke und dem tatsächlichen Unterrichtsinhalt ein zu erläuterndes Spannungsverhältnis besteht.

Der Begriff *Din* (Religion) im Türkischen stammt aus dem Arabischen und wird im Türkischwörterbuch (Türkçe Sözlük) der türkischen Sprachgesellschaft wie folgt definiert:

„Religion Ar., Religion ist 1.(volkstümlich) eine gesellschaftliche Institution, die Glauben und Anbeten an Gott, übernatürliche Kräfte und verschiedene heilige Wesen systematisiert. 2. Sie ist eine Ordnung, die die Glaubensformen als Regeln, Institutionen, Sitten und Symbole vereinigt: islamische Religion. (Türk Dil Kurumu 1998, C.1, 592)

<sup>2</sup> Der Vergleich Deutschlands mit der Türkei im Hinblick auf die Religionsbücher wird nur gegeben um den Unterschied der Erziehungssysteme zu verdeutlichen. Dieser Artikel hat nicht die Absicht das deutsche Erziehungssystem zu analysieren.

<sup>3</sup> In Deutschland gibt es Ethikunterricht als ein eigenständiges Unterrichtsfach und wird nicht mit dem Religionsunterricht zusammengesetzt.

Ein anderes Türkischwörterbuch (Türkçe Sözlük) von Dil Derneği (Dil Derneği 1998, C.1, 341), definiert *Din* (Religion) dagegen als ein Phänomen, mit dem die Menschen die Natur und die gesellschaftlichen Phänomene, vor denen sie machtlos sind und die sie nicht verstehen können, als mythische Ereignisse und Kräfte erklären. In diesem Wörterbuch wird betont, dass die Religion eine Ordnung ist, die solche Vorstellungen in Form von Regeln, Vereinen, Zeremonien und Symbolen organisiert, z.B. islamische, christliche Religion.<sup>4</sup> (a.a.O.)

Während das Wörterbuch der Türkischen Sprachgesellschaft (Türk Dil Kurumu im folgenden „TDK“ genannt) auf Gott verweist, beschreibt das Türkischwörterbuch von Dil Derneği (im folgenden „DD“ genannt) *Din* (Religion) als den Versuch, unerklärlichen Dingen eine Erklärung zu geben, und gibt verschiedene Beispiele für solche Ordnungen.

Religion wird auch in deutschen Wörterbüchern ähnlich definiert:

„Religion, die –en, Glaube an Gott oder an ein göttliches Wesen und der sich daraus ergebende Kult, die christliche, buddhistische, mohammedanische.“ (Müller 1986, 520)

Auch in deutschen Wörterbüchern ist der Glaube an Gott und an etwas Übernatürliches und deren Ordnung anzutreffen. Die allgemeine Definition des Begriffes *Religion* ist in den türkischen und deutschen Standardwörterbüchern fast äquivalent. Der Unterschied liegt in der Interpretation der Sekten.

Die islamische Enzyklopädie der Stiftung für Religionsangelegenheiten der Türkei (Türkiye Diyanet Vakfı 1994, C.9, 312) geht darauf ein, von welchen Wörtern der Begriff *Din* (Religion) abstammt und wie viele Bedeutungen er aufweist. In der Enzyklopädie wird auf die arabische Bedeutung „Tradition und Sitte“ des Begriffes verwiesen, allerdings habe es später die Bedeutung *Gebote und Herrschaft Gottes* erhalten. Desweiteren wird in dieser Enzyklopädie erläutert, welche Bedeutungen *Din* (Religion) im Koran beinhaltet:

„Schande, leiten-geleitet werden, Gehorsamkeit, Urteil, Anbeten, Einheit, Islam, Scharia, Ende, Brauch, Strafe, Erachten, Nation.“ (Türkiye Diyanet Vakfı 1994, C.9, 312)

Das auch für die Analyse der Lehrwerke Relevante besteht darin, dass der Begriff u. a. die Bedeutung *Islam* und *Nation* hat. Als *Din* (Religion) bzw. als die *wahre* und *letzte* Religion wird der Islam angesehen, denn die anderen Religionen werden nicht aufgezählt; *Nation* oder *Volk* sind diejenigen, die den Islam akzeptieren.<sup>5</sup> *Din* (Religion) und Islam werden hier synonym verwendet. Zusammenfassend kann für die Beschreibung in der islamischen Enzyklopädie gesagt werden, dass die eigentliche Religion der Islam sei; zu erwähnen ist aber, dass die anderen monotheistischen Religionen nicht abgelehnt werden, da sie auch im Koran als Gottes Offenbarungen anerkannt werden.

„Ihr Gläubigen sagt den Juden und Christen: "Wir glauben an Allah und an das, was uns herab gesandt worden ist, und was Abraham, Ismael, Isaak, Jakob und den Stämmen (Israels) herab gesandt wurde, und was Moses und Jesus und die Propheten von ihrem Herrn erhalten haben. Wir machen zwischen ihnen keinen Unterschied. Ihm sind wir ergeben.“ (vgl. Kur'an-ı Kerim übersetzt ins Türkische von Aydın, Abdullah, Sure 2, Ayet, 136).

Wie auch aus dem Zitat zu entnehmen ist, werden die anderen Religionen, denen ein Heiliges Buch gesandt wurde, vom Islam anerkannt.

<sup>4</sup> Es wird auf diese zwei Wörterbücher nur dort eingegangen, wo es für die Begriffserklärung als notwendig angesehen wird. Man muss aber erwähnen, dass es bei den anderen Begriffen, Kultur, Wissen und Moral, denen in diesem Artikel nachgegangen wird, kein Unterschied zwischen den Definitionen in den beiden Wörterbüchern gibt. Nur werden in dem Wörterbuch der türkischen Sprachgesellschaft ältere Wörter benutzt.

<sup>5</sup> In diesem Sinne könnte man den Begriff *millet* an dieser Stelle als *Gemeinde der Gläubigen* übersetzen.

Es zeigt sich, dass in den verschiedenen Wörterbüchern der Begriff *Din* (Religion) unterschiedlich beschrieben wird. Entscheidend für die Bewertung der Lehrwerke ist, welchem Verständnis des Begriffes *Din* (Religion) das türkische Erziehungsministerium folgt.

Wenn der Begriff *Din* (Religion) in den Lehrwerken mit der Bedeutung *Islam* verwendet worden ist, ist der Name *Din Kültürü* (Religionskultur) bzw. *islamische Kultur* hinsichtlich des ersten Bestandteils richtig gewählt. Es bedeutet aber auch, dass das Erziehungsministerium einer theologischen Definition folgt.

Sollte *Din* (Religion) jedoch neutral im Sinne von (mehreren) Glaubenssystemen gebraucht worden sein, so muss zwischen der Bezeichnung und dem Inhalt der Lehrwerke eine fehlende Übereinstimmung festgestellt werden (wie noch ausgeführt wird).

Wie zu zeigen sein wird, erhalten die Schülerinnen und Schüler eine sunnitisch-islamische Religionserziehung in den Schulen. Darauf geht auch Cemal Karakaş (2007, 18) in seinem Artikel „Türkei: Islam und Laizismus Zwischen Staats-, Politik-, und Gesellschaftsinteressen“ ein. Er deutet darauf hin, dass „der Religionsunterricht als Pflichtfach an den Schulen eingeführt wurde und dass er bis heute nur den sunnitischen und ethno-nationalen Islam zugeschnitten ist.“ (Karakaş 2007, 18).

Dies bedeutet, wie Başer (2003, 217) betont, dass in der schulischen Erziehung im Religionsunterricht die Schülerinnen und Schüler in eine bestimmte Gedankenrichtung gelenkt werden. Eine staatlich-schulische (Religions-)Erziehung mit einer allgemeinen Benennung, müsste neutral sein, wenn sie die Lernenden zu bewussten, eigenständig denkenden, handelnden und kritisierenden Menschen erziehen möchte (Başer 2003, 217).

## 2.2 *Kültür* (Kultur)

Der Begriff *Kültür* (Kultur) dagegen ist ein sehr umfassender und schwer einzugrenzender Begriff. Für diesen Artikel ist es wichtig, darzulegen, in welcher Bedeutung *Kültür* (Kultur) im Türkischen verwendet wird. Dazu soll im Folgenden wieder auf die Wörterbücher zurückgegriffen werden.

Das türkische Wort *Kültür* (Kultur) ist aus dem Französischen entlehnt worden, das wiederum von dem lateinischen *cultura* abstammt (Pons, Latein, 215).

„1. Kultur umfasst sowohl jegliche sachlichen und geistigen Werte, die in der historischen und gesellschaftlichen Entwicklungsphase der Menschheit entstehen, als auch alle Medien, die den Überlegenheitsgrad der Menschen über ihre natürliche und gesellschaftliche Umwelt zeigen und für die Entwicklung, Weitergabe dieser Werte an die kommenden Generationen benutzt werden. 2. Speziell einer Gesellschaft oder einem Volk gehörige Gedanken und Kunstschöpfungen. 3. Durch Bildung und Lebensweise entwickelte Form des Urteilens, des Geschmacks und der Kritikfähigkeit. 4. Das erlernte Wissen des Individuums: Person mit gutem historischen Wissen.“ (Türk Dil Kurumu 1998, C.2, 1436)

Die erste Bedeutung ist die umfassendste und beinhaltet neben den durch jegliche menschliche Tätigkeit hervorgebrachten materiellen und immateriellen Werten zugleich die Emanzipation von der Natur. Die zweite beschränkt dies sowohl auf eine bestimmte Gruppe (Volk) sowie auf eher intellektuelle und künstlerische Formen ein. In der dritten Bedeutung meint *Kültür* (Kultur) eine internalisierte Urteilsfähigkeit. Die vierte meint eine Person, die auf einem Gebiet fundierte Kenntnisse erworben hat.

In der islamischen Enzyklopädie wird *Kültür* (Kultur) folgendermaßen definiert:

„a. Alle Regeln und Werte, die dem Menschen die Selbstkontrollfähigkeit geben, sich gegenüber anderen gewandt zu verhalten, wie es in der Alltagssprache gesagt wird ‚zivilisierter Mensch‘.

b. Die Besonderheiten, die die als entwickelt angesehenen Gesellschaften von den unentwickelten Gesellschaften trennt.

c. Soziale Gruppen, die gemeinsame Eigenschaften aufweisen, oder deren Gesamtheit. In diesem Sinne als Plural benutzt. Allerdings wird die Pluralform einerseits dafür benutzt, um aus einer evolutionären Sichtweise die angenommenen verschiedenen Stufen oder die im Rahmen dieser Stufen an unterschiedlichen Stätten hervorgebrachten Werke zu bezeichnen, bis die Menschheit den modernen westlichen Lebensstil erreicht hat, bzw. die Gesamtheit dieser Stufen, andererseits wird sie vor allem in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts in einer zunehmend häufiger werdenden Verwendungsform für große historische Gebilde, die im Allgemeinen nach einer Religion benannt werden, gebraucht, wobei jedes einzelne den anderen gleichwertig ist; die in ihrem Rahmen sinnvolle Gesamtheiten bilden und – was ihre Konstituenten betrifft – im Hinblick auf einander keine wertenden Urteile wie „fortgeschritten“ oder „zurückgeblieben“ erlauben, vielmehr kann nur im jeweils eigenem Rahmen von Aufstieg und Schwächen die Rede sein. [...] Verwendungen wie Alte Ägyptische Kultur, Islamische Kultur, Indische Kultur, Christlich- Mittelalterliche Kultur umfassen die dritte Bedeutung. (Türkiye Diyanet Vakfı 2003, C.28, 296-298)

Die erste Bedeutung ist alltäglich und wird in der Gesellschaft sehr oft für Menschen verwendet, die von anderen anerkannt werden, mit der zweiten dagegen sollen die als entwickelt angesehenen Gesellschaften von den als unentwickelt betrachteten Gesellschaften getrennt werden. Im ersten Teil der dritten Bedeutung (siehe: c) dagegen werden die Entwicklungsphasen einer Gesellschaft bzw. eines Volkes beschrieben. Der zweite Teil dagegen umfasst die Bedeutung Lebensweise, Tradition, Lebensstil der Gesellschaften.

*Kültür* (Kultur) wird also in allen maßgeblichen Lexika in dem Sinne beschrieben, dass sie alle möglichen Entwicklungen, Gedanken, Kunstschöpfungen und auch Lebensweisen umfasst.

Die Regeln eines Glaubens (normative Ebene) mit *Kültür* (Kultur) gleichzusetzen, entspricht nicht den vorgestellten weiten Kulturbegriffen. Falls *Kültür* (Kultur) im engeren Sinne der dritten oder vierten Bedeutung des TDK zu verstehen ist (im Sinne von Urteilsfähigkeiten bzw. Wissen, Kenntnis) - also die Lebensweise auf der Grundlage bzw. das Wissen um die Regeln und Gebote der Religion - dann ist die Bezeichnung *Din Kültürü* (Religionskultur) der Lehrwerke passend, insofern *Din* (Religion) in der Bedeutung von *Islam* bzw. für dessen sunnitische Variante verwendet worden ist.

Sollte der Begriff *Kültür* (Kultur) im Sinne der ersten Bedeutung der islamischen Enzyklopädie gebraucht worden sein, nämlich der Selbstkontrollfähigkeit, würde auch diese Selbstkontrollfähigkeit sich lediglich nach den religiösen Geboten des sunnitischen Islams ausrichten, da die Gebote einer anderen Religion oder einer anderen Sekte jenseits des sunnitischen Islams in den Lehrwerken kaum behandelt werden.

Kemal Gözler (2010, 317-334), stellt in seinem Artikel „Religionslehre und Religionswissen in Bezug des 1982 in Kraft gesetzte Verfassung“ deutlich dar, dass der inhaltliche Aufbau des Religionsunterrichtes in den Schulen nicht im weiten Sinne der Bedeutung von *Kültür* (Kultur) verwendet wird. Er deutet darauf hin, dass in den Religionsunterrichten nur eine bestimmte Religion und ihre Glaubensformen behandelt werden. Nachdrücklich erläutert er, dass mit dem Wort *Kültür* (Kultur) in der 1982 in Kraft gesetzten Verfassung die weite Bedeutung gemeint ist, dass über alle Religionen oder Sekten Informationen gegeben werden müssen. Er macht auch darauf aufmerksam, dass in der Verfassung eine zweite Angabe gegeben ist, in der verdeutlicht wird, dass es den Personen überlassen ist, ob sie privat in ihrer Glaubensgemeinde eine Religionslehre nach ihrem Glauben oder ihrer Sekte erhalten wollen oder nicht. Dies bedeutet, dass der staatliche Religionsunterricht neutral sein muss und es eine ihrer Aufgaben ist, Schülerinnen und Schüler dahingehend zu erziehen, dass bestehende Vorurteile durch das Fördern von Wissen und Denken über ein Thema gemindert (Başer 2003, 223). Deswegen sollten die Lehrwerke, die vom Erziehungsministerium veröffentlicht und kostenlos an die Schülerinnen und Schülern ausgeteilt werden, ausreichende Informationen beinhalten. Also der Staat ist gefördert allgemeine Religionskunde zu vermitteln.

---

### Turkish Studies

International Periodical For the Languages, Literature and History of Turkish or Turkic  
Volume 8/3, Winter 2013

### 2.3 Ahlak Bilgisi (Moral-Wissen)

Der Titel der Lehrwerke enthält neben *Din Kültürü* noch *Ahlak Bilgisi*, was ins Deutsche mit *Moral-Wissen* übersetzt wird. Beide Begriffe können in einem Abschnitt behandelt werden.

Die Beschreibung von *Bilgi* (Wissen) im TDK lautet wie folgt:

„Wissen 1. bedeutet Tatsache, Wirklichkeit und alle Prinzipien, die der menschliche Verstand umfassen kann. 2. Durch Lernen, Forschen oder Beobachten erworbene Wirklichkeit. 3. Gedankliche Produktionen, die durch Arbeit des menschlichen Verstands hervorkommen.“ (Türk Dil Kurumu 1998, C.1, 294)

*Bilgi* (Wissen) wird hier als etwas definiert, das Anspruch auf allgemeine Gültigkeit (*Tatsache, Wirklichkeit*) hat und eng an den menschlichen Verstand (*Gedankliche Produktionen*) und dessen Einsichtsfähigkeit (*Lernen, Forschen und Beobachten*) angeschlossen wird.

*Ahlak* (Moral) wird im TDK wie folgt definiert:

„Moral pl. N. (ahla:) Ar. Moral: ist die Pluralform von Charaktereigenschaft. 1. Moral sind die Verhaltensweisen und Regeln, die sich die Personen einer Gesellschaft angeeignet haben, nach der sie sich richten müssen. 2. phl. Eine Wissenschaft, die die gesellschaftlichen und persönlichen Verhaltensregeln einer bestimmten Gesellschaft in einer bestimmten Zeitperiode festlegt und forscht. 3. Gute Eigenschaften, guter Charakter.“ (Türk Dil Kurumu 1998, C.1, 48)

*Ahlak* (Moral) wird erstens als eine gesellschaftliche Struktur angegeben, nach der die Menschen sich in ihren Handlungen richten, zweitens wird sie als epochen- und gesellschaftsspezifisch (also als historisierbar) dargelegt, die sich mit der Zeit ändert und die erforscht werden kann, und drittens bezeichnet sie die positiven Charaktereigenschaften des einzelnen Menschen. Im Türkischen wird in der Alltagssprache z.B. gesagt *seine Moral ist schlecht* (*ahlakı kötü*), dies bedeutet, schlechte Eigenschaften oder einen schlechten Charakter zu haben.

In der islamischen Enzyklopädie wird zuerst auf die Arabische Bedeutung des Wortes *Ahlak* (Moral) eingegangen. Es wird vermittelt, dass *Ahlak* (Moral) die Pluralform von *hulk* oder *huluk* ist und die Bedeutungen Wesensart, Natur und Charakter trägt. Als Erläuterung zu *Ahlak* (Moral) wird noch angegeben, 1. dass damit der Charakter, die Eigenschaften des Menschen gemeint sind, 2. dass es im Islam die Selbsterziehung des Menschen gegenüber seinen Schwächen ist. Deswegen habe der Prophet auch eine Moral entwickelt, die auf Gehorsamkeit gegenüber Gott beruhe. Es wird auch betont, dass sich mit der Zeit neue moralische Meinungen entwickelt haben (Türkiye Diyanet Vakfı 1989, C.2, 1-4). Auch im Koran sind moralische Werte, die die Menschen zum Guten handeln führen sollen, anzutreffen. Dafür sind Ehrlichkeit (Maide Suresi, Ayet 120), Geduld (Bakara Suresi, Ayet 155-156), Bescheidenheit (Furkan Suresi, Ayet 63), Gerechtigkeit (nisa Suresi, 58, 135), sein Wort halten (Saff Suresi, Ayet 3), jemandem verzeihen (Tegabun Suresi, Ayet 14), nicht Lügen (Nur Suresi, Ayet 23-24), nicht hochmütig sein (Lokman Suresi, Ayet 18), nicht geizig sein (Ali İmran Suresi, Ayet 180), nicht töten (Maide Suresi, Ayet 332), nicht verspotten (Hucurat Suresi, Ayet 11), andere Menschen gut behandeln (Bakara Suresi, 83, İsra Suresi, Ayet 23) ein paar Beispiele. (Kur'an-ı Kerim, übersetzt ins Türkische von Aydın, Abdullah).

In den Lehrwerken geht es um die *moralische Erziehung* im Sinne der allgemeinen moralischen Werte in allen Religionen, also das epochen- und gesellschaftsspezifische ist nicht beabsichtigt.

Wird nach diesen Erläuterungen auf den gemeinsamen Titel der Bücher zurück geschlossen, ist zu erkennen, dass *Kültür* (Kultur) im weiteren Sinne eigentlich ein Oberbegriff ist, unter dem *Ahlak* (Moral) und *Din* (Religion) nur zwei Aspekte darstellen. Sollte *Kültür* (Kultur) im diesem weiteren Sinne gebraucht worden sein, so müsste je nach Verständnis von *Din* (entweder

als alle Religionen oder als nur den Islam umfassender Begriff) eine sehr umfassende Vermittlung der historischen und gegenwärtigen kulturellen Erscheinungsformen, die religiös beeinflusst sind, stattfinden. Sollte mit *Din* (Religion) nur der Islam gemeint sein, müsste zumindest dieser in seiner Vielfalt ausführlich dargestellt werden, was jedoch nicht umgesetzt wird, wie in den nächsten Kapiteln ausführlicher behandelt wird.

*Kültür* (Kultur) kann auch nicht, was nach den Bedeutungen möglich wäre, im Sinne von Wissen (4. Bedeutung des TDK) gebraucht worden sein, denn der Begriff *Bilgi* (Wissen) wird eigens für *Ahlak* (Moral) verwendet. Hätte *Kültür* (Kultur) für die Bedeutung von *Bilgi* (Wissen) verwendet werden sollen, hätte man auf den *Kültür* Begriff vollständig verzichten und die Lehrwerke folgendermaßen übertiteln müssen: *Din ve Ahlak Bilgisi* (Wissen über die Religion und die Moral). Es bleibt deshalb nur die 3. Bedeutung (Form des Urteils, der Kritikfähigkeit). In diesem Fall muss *Din Kültürü* (Religionskultur) als *Urteils- und Kritikfähigkeit auf der Basis der Religion (=Islam)* interpretiert werden. Hier wird wiederum deutlich, dass es um die religiöse Erziehung (Eğitim) der Schülerinnen und Schüler geht, wobei die Gebote und Vorstellungen eines Zweiges des Islams postuliert werden (*Din*=sunnitischer Islam).

Diese begriffliche Irreführung könnte aufgehoben werden, wenn der Titel entsprechend der Inhalte der Lehrwerke geändert würde. Ein Beispiel dafür könnte die Bezeichnung *Katholischer/Evangelischer Religionsunterricht* sein, wie sie in Deutschland gebraucht wird. Analog dazu müsste die türkische Bezeichnung folgendermaßen lauten: sunnitisch-islamischer Religionsunterricht (*Sunni Islam Din Dersi*). Für so eine Bezeichnung der Lehrwerke und des Faches dagegen müsste der Religionsunterricht nach den Sekten unterrichtet werden. Da aber die Absicht des Erziehungsministeriums es nicht ist sektengebundenen Unterricht durchzuführen, müsste der Inhalt der Lehrwerke dem entsprechend verändert werden.

Ebenfalls geht Kemal Gözler (2010, 317-334) darauf ein, wie nach dem Fach- und Lehrwerksnamen der Inhalt des Religionsunterrichtes gestaltet werden muss. Er erwähnt, dass unter dem Fachnamen *Din Kültürü ve Ahlak Bilgisi* (Religionskultur und Moral-Wissen) im Unterricht nicht die Regeln, Gebetsformen oder Gebetstexte des einen Glaubens bearbeitet und gelehrt werden darf, sondern dass allgemeine Themen eines Glaubens behandelt werden müssen, die informationsreich für alle Glaubensangehörigen sind. Nach dieser Ansicht müsste aus den Lehrwerken ein Christ die wichtigsten Informationen über den Islam oder das Judentum und umgekehrt ein Muslim die wichtigsten Informationen über das Christentum oder das Judentum etc. erhalten können. Zum Beispiel welche Sekten es in dem gerade behandelnden Glauben gibt, worin diese sich unterscheiden, was für eine Funktion ein Papst, Mönch, Imam oder Rabbiner hat. Leider ist festzustellen, dass den Schülerinnen und Schülern, dem einen Glauben spezifische Glaubensformen beigebracht werden. Damit kann festgestellt werden, dass der Unterricht als eine Lehre einer bestimmten (sunnitische) Sekte im Islam praktiziert wird und da diese Praktizierung nicht die Absicht des Erziehungsministeriums erfüllt, in der es lautet „die schulischen Einrichtungen sind Institutionen, die für jeden offen sind und in denen sprachliche, rassistische, geschlechtliche und religiöse Unterschiede keine Rolle spielen. In der Erziehung werden keiner Familie, Gruppe oder sozialen Schicht Privilegien zu gesprochen“ (Millî Eğitim Temel Kanunu 1973).

### 3. Stellung des Religionsunterrichts im türkischen Schulwesen

In der Türkei fängt der Religionsunterricht in der 4. Klasse an und führt bis zur 12. Klasse weiter. Es ist kein Wahlfach, sondern ein Pflichtfach. Der Religionsunterricht in der Türkei wurde durch die 1982 in Kraft gesetzte Verfassung zum Pflichtfach. Dort heißt es:

---

#### Turkish Studies



„Religions- und Morallehre und -erziehung wird unter der Aufsicht und Kontrolle des Staates unterrichtet. Religionskultur und Morallehre<sup>6</sup> ist ein Fach, das ab dem 4. Jahrgang bis zum 12. Jahrgang als eins der Pflichtfächer seinen Platz im Curriculum eingenommen hat. Außer dieser Religionslehre sind andere dem Willen der Personen, bei den Kleinen dagegen den Sorgerecht Tragenden überlassen.“ (Özer 1984, 116)

Wie auch aus diesem Zitat zu entnehmen ist, wird der Religionsunterricht<sup>7</sup> in der Schule zum Pflichtfach unter Aufsicht und Organisation des Staates realisiert. 1986 wurden in „Tebliğler Dergisi“<sup>8</sup> (Tebliğler Dergisi 1986, B.49, Sayı. 2219) die Prinzipien des Religionsunterrichts bekannt gegeben. Es wurde in dieser Zeitschrift betont, dass der Laizismus des Staates bei der Lehre der Themen im Unterricht immer im Vordergrund steht und dass das Ziel des Unterrichts die Erziehung guter Bürger ist. (a.a.O.)<sup>9</sup> In der Türkei brachen wegen des Religionsunterrichts Diskussionen aus, ob dieser als Pflichtfach oder Wahlfach stattfinden sollte, ob es überhaupt einen Religionsunterricht geben sollte usw. Mit der Gründung der Türkischen Republik wurde zuerst die religiöse Erziehung der Kinder den Familien bzw. der Glaubensgemeinde überlassen und somit gab es keinen schulischen Religionsunterricht mehr (Güngör 1990, 87). 1948 wurde der Religionsunterricht wieder als Wahlfach in den 4. und 5. Klassen der Grundschule eingeführt. Mit der 1961 in Kraft gesetzten Verfassung, in der steht „Religionslehre ist dem Willen der Personen, bei den Kleinen dagegen den Sorgerecht Tragenden überlassen“, wurde sie wieder von den Lehrplänen der Schulen abgeschafft. Diese Praktizierung vollzog sich bis 1982, durch die 1982 in Kraft tretende Verfassung wurde sie in den Schulen zum Pflichtfach (Özyavuz 1997, 176).

In der 1982 in Kraft gesetzten Verfassung wird im 4. Paragraph betont, dass Staatsangehörige der Türkischen Republik, die dem christlichen oder jüdischen Glauben angehören und eine türkische Schule besuchen, nicht verpflichtet sind, *Kelime-i Şahadet*<sup>10</sup> und *Besmele*<sup>11</sup> zu lernen. 1990 wurde dann mit einem neuen Gesetz bestimmt, dass diese Schülerinnen und Schüler nicht verpflichtet sind, an dem Religionsunterricht teilzunehmen, wenn sie urkundlich eine nicht-islamische Religionszugehörigkeit nachweisen. Diejenigen, die trotzdem am Unterricht teilnehmen wollen, müssen einen Erlaubnisschein der Eltern bringen (Tebliğler Dergisi 1990, 553). Diese Regelung verweist darauf, dass mit *Din* (Religion) eindeutig *Islam* gemeint ist, mit *Kültür* tatsächlich die Schulung von Urteilsfähigkeit auf islamischer Basis (= islamische Erziehung), sonst würden die anerkannten religiösen Minderheiten nicht davon befreit werden.

Kemal Gözler (2010, 317-334) betont in seinem Artikel diese Befreiung der religiösen Minderheiten und stellt dar, dass es in der Verfassung keinen Paragraphen gibt, der die religiösen Minderheiten von dem Pflichtfach befreit. Dieser Zwiespalt kommt daher, dass der Religionsunterricht nur den islamischen (sunnitischen) Glauben und seine rituelle Glaubensformen lehrt und nicht als wirkliche Religionskultur durchgeführt wird, wo alle Glaubensrichtungen behandelt werden.

<sup>6</sup> In dem Grundgesetz wird *Ahlak Bilgisi* (Moral-Wissen) zuerst als *Ahlak Öğretimi* (Morallehre) benannt, das später unter dem Namen *Moral-Wissen* seinen Platz im Curriculum eingenommen hat.

<sup>7</sup> In der 1982 in Kraft gesetzten Verfassung wurden, unter dem 24. Paragraphen, die Fächer „Religionswissen und Moralunterricht“ unter dem Namen „Religionskultur und Moral-Wissen“ zu einem Fach zusammengesetzt. Siehe: Aydın, Mehmet Zeki (2007), *Okulda Din Dersi Tartışmaları* (Türkiye’de din dersinin Tarihi, Teorik Yapısı, bazı Ülkelerle Karşılaştırılması), C.Ü. İlahiyat Fakültesi Dergisi XII/2, s.5-71) Sivas

<sup>8</sup> Offizielle Erlasse des Erziehungsministeriums, um neue Regelungen, Programme, Gesetze usw. bekannt zu geben.

<sup>9</sup> Der Artikel „Die Religiöse Erziehung und -lehre in der Zeit der Türkischen Republik von 1923 bis zur Gegenwart“ von Tuncay Gündüz, zeigt uns die Veränderungen des Religionsunterrichts mit seinen Zwiespälten und Details. Gündüz, Tuncay (1998) *Türkiye’de Cumhuriyet Dönemi Din Eğitimi ve Öğretimi Kronolojisi 1923-1998*, Uludağ Üniversitesi İlahiyat Fakültesi Dergisi, Sayı: 7, C: 7, s. 543-557.

<sup>10</sup> Das Glaubensbekenntnis. Ihre Bedeutung ist „Es gibt keinen Gott außer ihm und Mohammed ist sein Diener und Prophet.“ Ist eines der fünf Gebote im Islam. *Dil Derneği* 1998, 772

<sup>11</sup> Name der islamischen Einleitungsformel. Ihre Bedeutung ist „Im Namen Gottes, der Barmherzig und Schützend ist. Wird im Islam verwendet, wenn man mit irgendetwas neu anfängt. *Dil Derneği* 1998, 160

### Turkish Studies

*International Periodical For the Languages, Literature and History of Turkish or Turkic*  
Volume 8/3, Winter 2013

#### 4. Der Religionsunterricht und die alevitische Minderheit

Der Religionsunterricht, dessen Lehrplan sich fast ausschließlich auf die sunnitische Lehre stützt, führte bei anderen Sekten zu Protesten. Der Autor Sedat Ergin kommentiert am 27. Oktober 2010 in der Zeitung *Hürriyet*, dass Aleviten diesen Druck als *pädagogisches Verbrechen*<sup>12</sup> betrachten. Er schreibt, dass das 10-jährige Kind alevitischen Glaubens in der Grundschule in der 4. Klasse anfängt, die Lehre der Sunniten zu lernen, wodurch das Kind zwischen zwei Lehren, zwischen der Lehre in der Schule und der Lehre der Eltern bzw. der Glaubensgemeinde, steht. Sedat Ergin erklärt in diesem Zusammenhang, dass in den Lehrwerken fast keine Informationen über den Glauben der Aleviten enthalten sind.

„Wenn man den Inhalt der Lehrwerke von der 4. Klasse der Grundschule bis zur 4. Klasse des Gymnasiums durchforscht, werden wir mit so einer Wirklichkeit konfrontiert: In der 11 Klasse sind es eineinhalb Seiten, in der 12 Klasse 5 Seiten, die für die Aleviten und für den Heiligen Ali eingeteilt sind. Wenn man alle Religionslehrwerte übereinanderstapelt, erhält man 1118 Seiten. Es ist beachtenswert, dass davon nur 0,5 % für das Alevitentum eingeräumt wurde.“ (Ergin 2010, 18).

Werden die Seiten für andere Religionen dazu gezählt, sind es mit der alevitischen Lehre zusammen 27,5 Seiten. Die sunnitische Lehre nimmt also fast 98% der Religionsbücher ein. Recep Kaymakcan (2007a, 177-210), der dem Inhalt des Religionsunterrichts in den Staatlichen Schulen nachgeht ist optimistischer und meint, dass die Lehrwerke insgesamt 10% andere Religionen behandeln.

Die Aleviten-Föderation äußert sich darüber empört und vertritt die Auffassung, dass dahinter das Ziel der Assimilation stehe (Etkin Haber Ajansı 2011). Im Januar 2011 hat sich der „Große Aleviten-Kongress“ versammelt und vom Staat verlangt, dass der Religionsunterricht nicht mehr als Pflichtfach unterrichtet werden soll und dass der Assimilationsdruck aufhören solle (Yurdakul 2011). Auch Cemal Karakaş (2007) weist darauf hin, dass die Aleviten im schulischen Pflichtreligionsunterricht fordern den eigenen Glauben gelehrt zu bekommen oder dass auch ihre Kinder das gleiche Recht auf Freistellung vom Religionsunterricht erhalten, wie es christlichen Schülerinnen und Schülern 1991 auf internationalen Protest hin gewährt wurde.

Jedoch sieht das Lehrprogramm 2012-2013 des Erziehungsministeriums vor, dass der Religionsunterricht als Pflichtfach geblieben ist und dass dazu Wahlfächer wie Koran, das Leben von dem Heiligen Mohammed, Religiöses Grundwissen (nur religiöse Wahlfächer sind hier aufgezählt worden) dazugekommen sind. Nur diese sind dem Willen der Schülerinnen und Schüler überlassen (Milli Eğitim Bakanlığı 2012).

#### 5. Stellung der jüdischen und christlichen Religion in den Lehrwerken

In allen neun Klassenstufen des Lehrwerks für den Religionsunterricht existieren dieselben Themenkreise, welche stets die gleiche Reihenfolge aufweisen. Durch diese lässt sich die Wichtigkeit der Themen für den Religionsunterricht ablesen, denn je früher die Themen im Schuljahr vorgesehen sind, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass sie in dem Schuljahr auch behandelt werden. In der achten Klasse der Grundschule und der vierten Klasse des Gymnasiums (12. Jahrgang) fehlen die meisten Schülerinnen und Schüler aufgrund der Vorbereitungen für die Aufnahmeprüfungen für die Gymnasien bzw. für die Universitäten im Unterricht, sodass

<sup>12</sup> „Hier ist es bedenklich, dass die Kinder der Aleviten „von klein auf unter dem Druck leben, ihre Identität zu verstecken, und dass die meisten einen Glauben unter Druck akzeptieren müssen, dem sie sich nicht zugehörig fühlen. Die Eltern haben keine andere Wahl, als diese Situation schweigend zu ertragen. Dass diese Situation sowohl für die Eltern als auch für die Kinder ein grosses Trauma ist, braucht man nicht zu erwähnen. Ali Balkız, Vorsitzender des Großen Aleviten-Kongresses, sagt: „Das Schlimmste ist, dass das Kind schon in diesem Alter lernt, diese Lage auszuhalten und dazu gedrängt wird, sich Einverständnis vorzutauschen. Diese Situation ist ein pädagogisches Verbrechen für ein Kind in diesem Alter.““ (Ergin 2010, 18)

insbesondere in diesen Jahren davon ausgegangen werden muss, dass die später im Schuljahr vorgesehenen Themenkreise de facto gar nicht unterrichtet werden.<sup>13</sup> Die auf diese Weise privilegierten ersten vier Themenkreise behandeln fast ausschließlich den islamischen Glauben.

Tabellarisch dargestellt sieht es so aus (zitierte Kapitelüberschriften in den Lehrwerken):

<b>Klasse</b>	<b>Themenkreis 1</b>
4	Glaube
5	Glaube
6.	Glaube: Der Glaube an Propheten und Heilige Bücher: 1. Glaube an Prophet und Propheten. 2. Glaube an das Heilige Buch und an die Heiligen Bücher. 2.1 Warum hat Gott die Offenbarung gesendet? 2.2. Die Heiligen Bücher 2.2.1. Thora 2.2.2. Psalter 2.2.3. Bibel 2.2.4. Koran 3. Die Asr Sure und ihre Bedeutung.
7	Glaube
8	Glaube
9	Glaube
10	Glaube
11	Glaube
12	Glaube

<b>Klasse</b>	<b>Themenkreis 2</b>
4.	Gottesdienst
5.	Gottesdienst
6.	Gottesdienst
7.	Gottesdienst
8.	Gottesdienst
9.	Gottesdienst
10.	Gottesdienst
11.	Gottesdienst
12.	Gottesdienst: Gottesdienste in den Religionen: 1. Gottesdienste in den Religionen. 1.1. Beten und Namaz 1.2. Fasten 1.3. Pilgerfahrt 1.4. Almosen 1.5. Opfer 2. Stätten für Gottesdienste in den Religionen. 3. Wichtige Tage und Nächte in den Religionen

<b>Klasse</b>	<b>Themenkreis 3</b>
4.	Mohammed
5.	Mohammed
6.	Mohammed

<sup>13</sup> Man muss erwähnen, dass die Schülerinnen und Schüler sich kurz vor den Prüfungszeiten von Ärzten einen Attest schreiben ließen und nicht zur Schule gingen. Damit die unnötigen „Bescheinigungen“ aufhören, hat der Staat es den Schülerinnen und Schülern erlaubt 25 Tage vor der Univeritätsaufnahmeprüfung mit der Genehmigung der Eltern nicht zur Schule zu gehen. Somit konnten die Schülerinnen und Schüler, wenn sie wollten 25 Tage vom Staat beurlaubt werden und 20 Tage abwesend sein, also insgesamt 45 Tage nicht am Unterricht teilnehmen. (InternetHaber 2010) Ab April 2012 wurde diese Erlaubnis an den Schulen abgeschafft, Lehrer sollen mit den Schülerinnen und Schülern zusammen für die Prüfung üben (Çoşkun 2012). Nun versuchen viele Eltern wieder für ihre Kinder von einem Arzt ein Attest zu bekommen. Damit ist es auch ganz eindeutig, dass die letzten Themen der Fächer nicht behandelt werden.

---

7.	Mohammed
8.	Mohammed
9.	Mohammed
10.	Mohammed
11.	Mohammed
12.	Mohammed

<b>Klasse</b>	<b>Themenkreis 4</b>
4.	Koran und seine Interpretation
5.	Koran und seine Interpretation
6.	Koran und seine Interpretation
7.	Koran und seine Interpretation.
8.	Koran und seine Interpretation
9.	Offenbarung und Verstand
10.	Offenbarung und Verstand
11.	Offenbarung und Verstand
12.	Offenbarung und Verstand

<b>Klasse</b>	<b>Themenkreis 5</b>
4.	Ethik
5.	Ethik
6.	Ethik
7.	Ethik
8.	Ethik
9.	Ethik und Werte
10.	Ethik und Werte
11.	Ethik und Werte
12.	Ethik und Werte

<b>Klasse</b>	<b>Themenkreis 6</b>
4.	<i>Religion und Kultur</i>
5.	<i>Religion und Kultur</i>
6.	<i>Religion und Kultur</i>
7.	<i>Religion und Kultur</i>
8.	<u>Religion und Kultur: Religionen und ihre universalen Lehren:</u> <u>1. Warum ist Religion eine universale Wirklichkeit?</u> <u>2. Warum gibt es mehrere Religionen?</u> <u>3. Lernen wir die zeitgenössischen Religionen unserer Zeit kennen.</u> <u>4. Die Lehre der Religionen und des Islams</u> <u>5. Toleranz gegenüber Andersgläubigen sein.</u>
9.	<i>Religion und Laizismus</i>
10.	<i>Religion und Laizismus</i>
11.	<i>Religion und Laizismus</i>
12.	<i>Religion und Laizismus</i>

<b>Klasse</b>	<b>Themenkreis 7</b>
4.	
5.	
6.	_____
7.	_____
8.	_____
9.	<i>Religion, Kultur und Zivilisation</i>
10.	<i>Religion, Kultur und Zivilisation</i>
11.	<i>Religion, Kultur und Zivilisation</i>
12.	<u>Religion, Kultur und Zivilisation:</u> <u>1. Die zeitgenössischen Religionen und ihre ähnlichen Merkmale.</u> <u>1. Ein allgemeiner Überblick über die zeitgenössischen Religionen.</u> <u>1.1. Religionen, die auf Abraham zurückgehen: Judentum, Christentum und Islam</u>

---

 1.2. Indische Religionen: Hinduismus, Buddhismus, Jainismus, Zoroastrismus<sup>14</sup>

Die Lehrbücher der vierten bis achten Klasse sind in sechs, die Bücher der neunten bis zwölften Klasse dagegen in sieben Themenkreise eingeteilt. Wie dieser in der Tabelle ersichtlich wird, steht jeder Themenkreis in allen Büchern an derselben Stelle im Jahresverlauf. Die Bezeichnungen jedoch ändern sich für die Themenkreise 1-3 während der gesamten neun Klassenstufen nicht, während sich für die Themenkreise 4-7 zwar der Titel ändert, inhaltlich aber keine wesentlichen Unterschiede festzustellen sind. Die Themenkreise sind in einzelne Kapitel unterteilt, in denen die jeweiligen Unterthemen behandelt werden. Diese erstrecken sich über alle neun Klassenstufen, in denen Religion unterrichtet wird.

In den Lehrwerken der 4., 5. und 7. Klasse gibt es keine Informationen über andere Religionen oder Sekten des Islams. In dem Themenkreis *Glaube* der 6. Klasse werden kurz die Thora, der Psalter, das Evangelium und der Koran dargestellt. In dem Themenkreis *Religion und Kultur*<sup>15</sup> der 8. Klasse wird auf verschiedene Religionen und auf ihre universellen Lehren eingegangen. In dem Themenkreis *Gottesdienst* der 12. Klasse werden Gottesdienste in den verschiedenen Religionen, wie Gebete und Gebetszeiten, Fasten, Pilgerfahrt, Almosen, Opfer, Gottesdienstplätze, wichtige Tage und Nächte, thematisiert und in dem Themenkreis *Religion, Kultur und Zivilisation* der 12. Klasse wird auf die Gemeinsamkeiten, wie Gott, Heilige Bücher, Propheten und Jenseitsglaube der monotheistischen Religionen eingegangen.

Die Sekten im Islam dagegen werden im Themenkreis *Koran und seine Interpretation* in der 8., 11. (Entstehung der Sekten) und der 12. Klasse (Kurze Darstellung) erläutert. Im Themenkreis *Religion und Kultur* der 6. Klasse werden die Personen dargestellt, die Einfluss auf den islamischen Glauben und auf die Entstehung der Sekten hatten.

In der Türkei nehmen die Schülerinnen und Schüler, wie eingehend erläutert, in der 8. Klasse (jetzt nach dem neuen System auch in der 6. und 7. Klasse) an einer Prüfung teil, nach deren Ergebnis die Schülerinnen und Schüler Zugang zu den unterschiedlichen Arten des Gymnasiums erhalten. Von hundert Prüfungsfragen stehen vier Fragen (Millî Eğitim Bakanlığı 2011) mit dem Religionsunterricht in Verbindung. Die Fragen betreffen überwiegend den islamischen Glauben und seine Besonderheiten.

## 6. Darstellung des Judentums und Christentums

Wird der Frage nachgegangen, was den Schülerinnen und Schülern über andere Religionen und Heilige Bücher in den Lehrwerken mitgeteilt wird, kann man feststellen, dass sie nicht intensiv behandelt werden und dass es viele Wiederholungen gibt und nicht auf Einzelheiten eingegangen wird.

In der 6. Klasse werden im Themenkreis *Glaube* alle Schülerinnen und Schüler zum ersten Mal mit den anderen Religionen in Form der *Heiligen Bücher* Thora, Psalter, Evangelium und Koran bekannt gemacht.

Zur Thora wird mitgeteilt, dass sie Moses geschickt worden ist und dass sie Gesetz, Lehre, Wegweiser und Gebot bedeutet. Es wird erklärt, dass sie auf Hebräisch geschrieben und in andere

---

<sup>14</sup> *kursiv=grundsätzlich durch normale schulische Organisationsprobleme gefährdete Lehrinhalte*  
unterstrichen: de facto wegen Vorbereitung auf Aufnahmeprüfungen

<sup>15</sup> Man kann jedoch davon ausgehen, dass dieser Lehrinhalt aus den zuvor genannten Gründen nicht vermittelt wird. Es ist jedoch nicht unwahrscheinlich, dass eine gewisse Anzahl von Schülerinnen und Schüler die entsprechenden Kapitel eigenständig lesen wird, da dieses die für sie am leichtesten zugängliche Informationsquelle über das Christen- und Judentum darstellt.

Sprachen übersetzt worden ist und dass sie aus fünf Kapiteln besteht, die als *Schöpfung, Auszug, Priesterschrift, Zahlen* und *Preise* benannt werden (6. Klasse, Themenkreis: Glaube, 31).

Zum Psalter dagegen steht, dass er David geschickt worden ist und dass er das Heilige Buch ist, das nach der Thora gesendet worden ist. Er ist das kleinste der vier Heiligen Bücher. Es wird betont, dass *Psalter* auf Arabisch *Buch*, auf Hebräisch *Brief* und *Psalm Kapitel* bedeutet, die im Psalter enthalten sind. Es gibt 180 Psalmen. Desweiteren wird erwähnt, dass die im Psalter enthaltenen Texte wie Lobpreisungen, Danksagen und Gebete auch von den Christen übernommen worden sind (6. Klasse, Themenkreis: Glaube, 32).

In dem Lehrwerk der 6. Klasse befindet sich auch eine interessante Aussage über die Gemeinsamkeit der Heiligen Bücher des jüdischen und christlichen Glaubens.

„Die Christen erkennen das Heilige Buch<sup>16</sup> an. Das Heilige Buch beinhaltet nicht nur die Evangelien, sondern auch die Thora und den Psalter, es beinhaltet alle Heiligen Bücher, die von Moses bis Jesus auch den anderen Propheten geschickt worden sind. Das Heilige Buch besteht aus 66 Büchern, von denen 39 das Alte Testament, 27 das Neue Testament sind.“ (6. Klasse, Themenkreis: Glaube, 32)

In diesem Zitat wird darauf eingegangen, dass die Christen das Heilige Buch *Kitab-ı Mukaddes* akzeptieren und dass dieses Heilige Buch nicht nur das Evangelium beinhaltet sondern auch Thora, Psalter, also von Moses bis Christus alle Heiligen Bücher. Leider wird über *Kitab-ı Mukaddes* keine weiteren Informationen gegeben.

In derselben Seite des Lehrwerkes der 6. Klasse wird auch über das Evangelium berichtet. Es wird erklärt, dass das Evangelium (tr. *İncil*) von Gott an Christus geschickt worden ist und dass sie auch unter dem Namen *Neues Testament* bekannt ist. Weiter wird erklärt, dass Christus auf Aramäisch gesprochen hat, aber der älteste Evangelium Text auf Altgriechisch geschrieben ist und dass die vier **Evangelien (tr. *İncil*)** in alle Sprachen übersetzt worden sind. Es wird noch betont, dass es vier **Evangelien** gibt, die die Christen anerkennen. Diese stammen von Matthäus, Markus, Lukas und Johannes. Die 4 Evangelien werden im Türkischen als *İncil* (dt. Evangelium)<sup>17</sup> benannt. Kaymakcan (2007a, 197-200) meint, dass im alten Lehrprogramm die Heiligen Bücher des Christentums nach der islamischen Glaubensansicht erklärt wurden und im neuen Lehrprogramm dies verbessert worden ist. Leider ist dies, wie oben erläutert worden ist, nicht der Fall, da es keine Erläuterungen dazu gibt was *İncil* (Evangeliar) und *al-Kitab* (Bibel) ist.

Dann wird ein kurzer Vergleich zwischen der Thora und das Evangelium gezogen, und dahingehend, dass in der Thora sehr oft religiöse Regeln betont worden sind, dagegen in dem Evangelium stärker auf die ethische Dimension dieser Regeln eingegangen wird. Zum Schluss wird noch betont, dass das Evangelium das Leben von Christi beinhaltet und einige ethische Werte werden aufgezählt (Nächstenliebe, Bescheidenheit, Richtigkeit), die im Evangelium zu finden sind.

Auf die Erläuterung vom Evangelium folgt die des Korans, der im Gegensatz zu den anderen Heiligen Büchern (jeweils nur ungefähr eine halbe Seite) zwei Seiten lang erläutert wird.

In diesem Kapitel der 6. Klasse wird betont, dass der Koran das letzte Heilige Buch ist und dem letzten Propheten Mohammed geschickt wurde. Darauf folgt die Wortbedeutung des Korans. Es wird erklärt, dass er „lesen und sammeln“ bedeutet, dass er auf Arabisch geschickt und ebenfalls in alle Sprachen übersetzt worden ist. Eine ausführliche Erklärung wird über Themen wie Gebote und als ethisch oder unethisch betrachtete Handlungen gegeben. Darüber hinaus wird noch

<sup>16</sup> *Kitab-ı Mukaddes*

<sup>17</sup> „**Evangeliar** das, -s/-e oder rien; Evangeliarium das; -s/...rien Das alle vier Bibeltexte beinhaltende (meistens mit einem Buchdeckelt, der mit Miniaturen geschmückt, und wertvoll ist) Buch.

**Evangelium**, das,-s ...lien 1.(Kürzung Ev.) Die Lebensgeschichte von Christus. 2. Bibel, Neues Testament. (Önen, Y.; Şanbey C.Z. 1993, C.1, 310)

dargelegt, dass die einzelnen Texte nach dem Tod von Mohammed zu einem Buch zusammengefügt worden sind. Die wichtigste Information über den Koran ist, dass er bis heute nicht verändert wurde (6. Klasse, Themenkreis: Glaube, 33-34).

Die Brisanz dieser Aussage liegt in ihrer Verortung im Text, denn unmittelbar vor dieser Aussage wird erwähnt, dass Christus auf Aramäisch gesprochen hat, dass der älteste Evangelium Text jedoch auf Altgriechisch überliefert ist und dass es vier verschiedene Evangelien gibt. Darauf folgt die Information, dass das letzte Heilige Buch der Koran, der letzte Prophet Mohammed ist, der Koran sich nicht verändert hat und auf Arabisch in der Sprache des Propheten geschrieben worden ist. Diese implizite, mit deutlichen Kontrasten arbeitende Gegenüberstellung bezüglich der Überlieferung kann den Schülerinnen und Schülern suggerieren, dass der eigene Glaube, der sich bis heute angeblich unverändert erhalten habe, der einzig unverfälschte sei, während die Christen nicht einmal einen Evangelium Text in der Sprache *ihres* Erlösers hätten.

Während in der 6. Klasse im Themenkreis *Glaube* die Heiligen Bücher behandelt werden, werden in der 8. Klasse im Themenkreis *Religion und Kultur* kurze Informationen über verschiedene Glaubensrichtungen wie Hinduismus, Buddhismus, Judentum, Christentum usw. gegeben. Für jeden Glauben ist eine Seite eingeteilt.

Für das Judentum wird betont, dass es eine der ältesten Religionen ist, die auf Offenbarung beruht, und dass *Jude* (Yahudi) erstens *Anhänger des Judentums* und zweitens *Volk* bedeute. Diese Religion gehe auf Abraham und Moses zurück und sei streng monotheistisch. Anschließend werden der Samstag als heiliger Tag der Woche, die Synagoge als Gebäude für den Gottesdienst sowie die Rabbiner als die *Religionsmänner* (=din adamlari) beschrieben. Neben den Gebetszeiten und dem Ausschluss der Frauen von den Gebeten werden als die wichtigen Symbole des Judentums die Klagemauer, die Menora und der Davidstern vorgestellt (8. Klasse, Themenkreis: Religion und Kultur, 140-141).

Auch in dem Lehrwerk der 12. Klasse im Themenkreis *Religion, Kultur und Zivilisation* wird der jüdische Glaube thematisiert, allerdings werden viele der im vorangegangenen Abschnitt bereits angeführten Informationen lediglich wiederholt. Hinzu kommt als neue Information, dass die Juden auch als *Kinder Israels* bezeichnet werden und dass sie 400 Jahre als Sklaven in Ägypten gelebt hätten. In dieser Zeit sei Moses auf die Welt gekommen und musste später mit den Juden flüchten. Im Sinai-Gebirge habe Gott Moses seine 10 Gebote offenbart (12. Klasse, Themenkreis Religion, Kultur und Zivilisation, 99-100).

Bezüglich des christlichen Glaubens steht in der 8. Klasse im Themenkreis *Religion und Kultur*, dass Jesus im Dorf Nazareth in Palästina geboren sei, dass er keinen Vater gehabt und seine Mutter Maria geheißt habe. Darüber hinaus wird vermittelt, dass Jesus mit 30 Jahren von Gott zum Propheten auserwählt wurde und ihm am Anfang zwölf Personen geglaubt hätten, die man *Apostel* nennt (8. Klasse, Themenkreis Religion und Kultur, 141-142).

“Das Heilige Buch des Christentums ist das Evangelium Die Evangelien, die mit dem Namen ihrer Verfasser Matthäus, Markus, Lukas und Johannes erwähnt werden, sind die bekanntesten.” (8. Klasse, Themenkreis Religion und Kultur, 142).

Wie auch schon zuvor erwähnt worden ist, werden Evangelien in der 6. und 8. Klasse als *İncil* bezeichnet, ohne zu erläutern, dass ihr Heiliges Buch das Alte und Neue Testament beinhaltet und als al-Kitab bezeichnet wird.

Am stärksten herausgestellt wird auch in den Lehrwerken die *Trinität* im christlichen Glauben:

„Für die Christen bildet der Trinitätsglaube das Grundprinzip des Glaubens. Trinitätsglaube bedeutet „drei Götter Glaube“. Seine Elemente sind Vater, Sohn und Paraklet (Heiliger Geist)

Vater: der Schöpfer des Universums, alles gehört ihm.

Sohn: Jesus, nach den Christen Gottessohn und der Erlöser

Paraklet: Der Atem, der die Offenbarung Gottes an die ausgewählte Gemeinde in der Kirche weiterleitet.“ (8. Klasse, Themenkreis: Religion und Kultur, 142)

Durch diese Erläuterung kann die Ansicht entstehen, dass das Christentum kein monotheistischer Glaube ist. Erst in der 12. Klasse im Themenkreis *Religion, Kultur und Zivilisation* wird erläutert, wie dieses Problem geklärt wurde.

„Im Christentum wird neben dem Gott, den die Juden annehmen und an den sie glauben, auch noch daran geglaubt, dass Jesus und der Heilige Geist auch Gott sind. Jesus wird zugleich als Sohn Gottes akzeptiert. Dieser Glaube, der nach Jesus entstanden ist, war für den Monotheismus ein Problem. Darauf hat man die „Trinitäts“-Doktrin entwickelt, die diese drei Elemente als drei verschiedene Erscheinungsformen eines Gottes bezeichnet.“ (12. Klasse, Themenkreis Religion, Kultur und Zivilisation, 108)

Diese Formulierung, in der die *Trinitätslehre* etwas ausführlicher behandelt wird, erweckt den Eindruck, dass der Gedanke, Jesus sei der Sohn Gottes, als eigenständige Konstruktion im Nachhinein, ohne Einfluss Jesus, entstanden sei und die (von Menschen entwickelte) *Trinitätslehre* der Versuch ist, das Problem mehrerer Götter im Sinne des Monotheismus zu lösen. Also diese drei Bestandteile symbolisieren eines, und zwar Gott. Dieser oberflächliche Erklärungsversuch erfolgt erst in der 12. Klasse, und zwar am Ende des Schuljahres, wenn die meisten Schülerinnen und Schüler sich bereits auf die Universitätsaufnahmeprüfung vorbereiten, also kaum noch am regulären Unterricht teilnehmen.

Des Weiteren ist der Engels Glaube, Schicksals Glaube und Jenseits Glaube thematisiert. Wie auch beim Judentum werden Gottesdienst, Gebäude für den Gottesdienst, religiöse Vertreter (Priester, Mönche, Nonnen) und das Kreuz als Symbol kurz vorgestellt. Als wichtigste Konfessionen werden katholisches und protestantisches Christentum sowie die orthodoxen Ostkirchen genannt. Die Taufe als Reinigung von Erbsünde, die Loslösung nach der Beichte vor Priestern werden, ohne die eben genannten Konfessionen zu berücksichtigen, der gesamten Christenheit zugeschrieben (8. Klasse, Themenkreis Religion und Kultur, 141-142).

In der 12. Klasse werden im *Themenkreis Religion, Kultur und Zivilisation* dieselben Informationen wiederholt und die Unterschiede zwischen Islam und Christentum betont. Diese Betonung ist sehr wichtig, denn es wird darauf eingegangen, dass im Islam nur Gott die Menschen von ihren Sünden erlösen bzw. begnadigen kann, also zwischen Gott und seinen Gläubigen kein anderer Mensch treten könne.<sup>18</sup> Außerdem wird noch ein weiterer Unterschied angegeben, dass die jeweilige Lehre lehrt, dass im Gegensatz zum Christentum im Islam alle Menschen ohne Sünden auf die Welt kämen (12. Klasse, Themenkreis Religion, Kultur und Zivilisation, 102). Obwohl diese Information gegeben wird, wird nicht darauf eingegangen, dass die Christen die Sünde von Adam und Eva als Erbsünde betrachten und das deshalb alle neu geborenen als Sünder angesehen werden (Mahling 1998, 18-19). Im Islam dagegen gibt es keine Erbsünde, denn jeder einzelne Mensch wird für seine eigenen Taten zur Verantwortung gezogen (Zirker 1991). Eine weitere

<sup>18</sup> „ Im Christentum werden alle Menschen mit Sünde geboren. Deswegen glaubt man das alle neu Geborenen und zum Christentum übersteigende durch das Baden mit dem Heiligen Wasser von ihren Sünden erlöst werden. Dies wird als Taufe bezeichnet. Der Religionsmann dagegen verzeiht die Sünden dieser Personen im Namen der Kirche. Aus dieser Sicht wird den Religionsmännern ein großes Privileg erteilt. [...] Die islamische Religion ist eine Religion der Mühelosigkeit. Sie verpflichtet die Menschen nicht Sachen zu tun, zu denen sie nicht im Stande sind. Die Sünden, die die Menschen ergangen haben, werden nur vom Gott verziehen. Der Weg dazu ist das Gelöbnis, das alle Reue umfasst. Deswegen gibt es im Islam keine privilegierte Religionsmänner Gruppe. Außerdem kommt jedes Kind ohne Sünde auf die Welt.(12. Klasse, Themenkreis Religion, Kultur und Zivilisation, 101-102)



Bemerkung in diesem Teil ist die Aussage, dass Jesus gegen das auf der *Rasse (ırk)*<sup>19</sup> beruhende Glaubensverständnis der Juden aufgetreten sei und deshalb von den jüdischen Religionsmännern (=Rabbinern) ausgestoßen und zum Feind erklärt wurde (12. Klasse, Themenkreis Religion, Kultur und Zivilisation, 101-102). Diese knappe Formulierung reduziert die damaligen Verhältnisse derart, dass der Eindruck entstehe, der jüdische Glaube sei rassistisch und seine Vertreter hätten Jesus aufgrund dieses Rassismus mit falschen Vorwürfen verleumdet.

In der 12. Klasse im Themenkreis *Gottesdienst* wird erklärt, dass alle monotheistischen Religionen ähnliche Regeln haben und somit auch ähnliche Prinzipien und dasselbe Ziel verfolgen (12. Klasse, Themenkreis Gottesdienst, 31-44).

„Weil alle auf einer Offenbarung beruhende Religionen denselben Ursprung haben, haben sie gleiche oder ähnliche Prinzipien. [...] In allen monotheistischen Religionen gibt es ähnliche Gottesdienste wie Fasten, Almosen, Pilgerfahrt und Opfern. Diese Situation stellt die Wirklichkeit dar, dass alle auf Offenbarung ruhende Religionen von Gott gesendet worden sind.“ (12. Klasse, Themenkreis Gottesdienst 30)

Die im Lehrwerk der 12. Klasse über die monotheistischen Glauben erläuterten Informationen können wir mit einer Tabelle folgendermaßen zusammenfassen

	<b>Judentum</b>	<b>Christentum</b>	<b>Islam</b>
<b>Gebete: Wochentag Anzahl der Gebete pro Tag</b>	Samstag Tägliche: dreimal am Tag	Sonntag Tägliche: zweimal am Tag	Freitag Tägliche: fünfmal am Tag
<b>Rituell fest geregelte Gebete</b>	JA	Diese gibt es nur bei den syrischen Christen, Orthodoxen und Armeniern sowie in der gregorianischen Kirche.	JA
<b>Fasten</b>	6 Tage Montags und Donnerstags wird auch gefastet.	40 Tage vor Ostern An Festtagen und Sonntagen wird nicht gefastet.	30 Tage am Ramadan
<b>Pilgerfahrt</b>	Jerusalem	Jerusalem oder andere Heilige Orte des Christentums	Mekka
<b>Almosen</b>	ethische Pflicht für alle	besonders an Feiertagen	ethische Pflicht
<b>Opfer</b>	drei Mal im Jahr	Nur bei den Gagauzen und Orthodoxen	ein Mal im Jahr
<b>Gottesdiens tplätze</b>	Synagoge	Kirche und Kathedrale	Moschee
<b>Wichtige Tage und Nächte, religiöse Feste</b>	Wichtige Tage: Samstage, Roş- Haşana, Yom Kipur Religiöse Feste: Pesah, Şavuot, Sukot	Wichtige Tage: Sonntage, Religiöse Feste: Weihnachten, Osterfest Die wichtigen Tage und Nächte haben mit	Wichtige Nächte: Kadir Gecesi, Mevlit Kandili, Miraç Kandili, Berat Kandili, Regaip Kandili

<sup>19</sup> „Der Heilige Christus stammt genauso wie der Heilige Moses von den Kindern Israels. Aber weil der Heilige Christus gegen die sich auf Rasse stützende religiöse Ansicht der Juden war, wurde er von den Religionsmännern des Judentums ausgeschlossen. Sie haben ihn als Feind Verkündigt indem sie ihn mit unwirkliches verleumdeten. (12. Klasse, Themenkreis Religion, Kultur und Zivilisation, 101)

		Jesus zu tun.	Religiöse Feste: Opferfest, Ramadan fest
<b>Aptes</b>	Hände und Füße werden gewaschen, tevila	Keine	Hände bis zu den Ellbogen, Füße, Gesicht gewaschen und über den Kopf mit nassen Händen gehen

Auffallend ist, dass die Lehrwerkautoren bei den Ritualen sehr wohl zwischen den einzelnen Konfessionen des Christentums unterscheiden, während sie bei theologischen Inhalten Einheitlichkeit suggerieren.

Im Themenkreis *Religion, Kultur und Zivilisation* der 12. Klasse wird dann auf die Gemeinsamkeiten der Religionen eingegangen. Es wird auch eine Statistik angegeben, die die Anzahl des jeweiligen Glaubens zeigt. Dieser Statistik zufolge hat das Christentum die meisten Anhänger, gefolgt vom Islam.

Die Gemeinsamkeiten zwischen Islam, Christentum und Judentum werden im Lehrwerk der 12. Klasse im Themenkreis *Religion, Kultur und Zivilisation* folgendermaßen in einem Schema dargestellt und betont, dass sie zu den Abrahamitischen Glauben gehören.

- von Gott gesendet
  - haben einen Propheten
  - haben ein Heiliges Buch
  - ihre Prinzipien betreffen das ganze Universum.
- (vgl. 12. Klasse, Themenkreis: Religion, Kultur und Zivilisation, 99)

Bezüglich der Gemeinsamkeit dieser drei Religionen wird der Name *Abrahamitische Religionen* betont und erklärt, dass alle drei von Abraham abstammen, den Prinzipien Abrahams folgen und auf der göttlichen Offenbarung als gemeinsamer Grundlage beruhen (vgl. 12. Klasse, Themenkreis: Religion, Kultur und Zivilisation, 99).

Als Gemeinsamkeiten des Judentums und Islams werden folgende Punkte ganz kurz in Stichpunkten angegeben.

1. Sie sind monotheistisch,
2. orientieren sich an Propheten
3. und an einem Heiligen Buch,
4. der Glaube an Engel, Schicksal und Jenseits,
5. der Glaube an Paradies und Hölle,
6. Beschneidung der Jungen.

Die Gemeinsamkeiten des Christentums und Islams sind dagegen folgende Punkte:

1. Sie sind monotheistisch,
2. orientieren sich an Propheten
3. und an einem Heiligen Buch,
4. Glaube an Engel und Schicksal.

Das Interessante hier ist, dass für das Christentum der Glaube an Paradies und Hölle nicht angegeben ist.

Ein anderer wichtiger Punkt ist, dass durch diese Betonung der Gemeinsamkeiten der *Abrahamitischen Religionen* eine implizite Abgrenzung zu den nicht-monotheistischen Religionen

---

#### **Turkish Studies**

(Hinduismus, Buddhismus uws.) vollzogen wird. Die Betonung der positiv zu bewertenden monotheistischen Gemeinsamkeiten kann dazu führen, dass bei den Schülerinnen und Schülern eine abwertende Haltung zu Religionen, die diese Gemeinsamkeiten nicht aufweisen, hervorgerufen wird.

Am Ende des Themenkreises *Religion, Kultur und Zivilisation* der 12. Klasse wird der Themenkreis mit folgender Tabelle zusammengefasst (12. Klasse, Themenkreis: Religion, Kultur und Zivilisation, 114).

	<b>Glaubensbesonderheiten</b>	<b>Gottesdienstbesonderheiten</b>	<b>Ethische Besonderheiten</b>
Islam	<ul style="list-style-type: none"> <li>- An Gott wird geglaubt.</li> <li>- Ihr Heiliges Buch ist der Koran.</li> <li>-An Engel, Heiligen Bücher, Propheten, Schicksal und Jenseits wird geglaubt.</li> <li>- Ihr Prophet ist Mohammed.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>-In den Moscheen und überall, wo es sauber ist, wird gebetet.</li> <li>-Rituell fest vorgeschriebenes Gebet, Fasten, rituell vorgeschriebenes Jahresalmsen, Pilgerfahrt sind wichtige Gottesdienste.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Richtigkeit</li> <li>-Ehrenhaftigkeit</li> <li>- Bruderschaft</li> <li>-Freigebigkeit</li> <li>-Güte</li> <li>-Barmherzigkeit</li> <li>-Liebe und Achtung</li> <li>-Frieden</li> <li>-Toleranz</li> <li>-Freundschaft</li> <li>- kein Ehebruch begehen</li> <li>-kein Betrug begehen</li> <li>-nicht töten</li> <li>- kein Diebstahl</li> </ul>
Christentum	<ul style="list-style-type: none"> <li>-Trinitätsglaube (Vater-Sohn-Heiliger Geist)</li> <li>- Ihr Heiliges Buch ist die Bibel.</li> <li>- Ihr Prophet ist Jesus.</li> <li>-An das Jenseits wird geglaubt.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>-In Kirchen wird gebetet.</li> <li>- Sie haben tägliche Gottesdienste und sonntags findet religiöse Zeremonie statt.</li> <li>-Taufe und Beichte sind wichtig.</li> </ul>	
Judentum	<ul style="list-style-type: none"> <li>- An Gott wird geglaubt.</li> <li>- Ihr Heiliges Buch ist Thora.</li> <li>- Ihr Prophet ist Moses.</li> <li>-An Engel und Jenseits wird geglaubt.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>-In Synagoge und zu Hause wird gebetet.</li> <li>-Sie haben tägliche und wöchentliche Gottesdienste.</li> <li>-“10 Gebote” sind wichtig.</li> </ul>	

In diesem Themenkreis werden auch die anderen Religionen wie Hinduismus, Buddhismus usw. behandelt, aber in der Tabelle wird ihnen kein Platz eingeräumt, was die These der impliziten Abgrenzung auch visuell verdeutlicht.

## 7. Fazit

Nimmt man alle neun Lehrwerke zusammen, wurden nur 5 ½ Seiten für das Judentum und 4 ½ Seiten für das Christentum eingeteilt. Sie werden in den Lehrwerken der 6., 8., und 12. Klasse behandelt. Es zeigt sich, dass die Informationen über andere Religionen nur einen äußerst geringen Anteil des gesamten Unterrichts ausmachen und dass selbst diese Informationen mehrheitlich an solchen Stellen des Curriculums untergebracht worden sind, die aus den genannten Gründen (Aufgrund von Aufnahmeprüfungen behandelt der Unterricht die entsprechenden Themenkreise nicht) von den Lehrern gar nicht behandelt werden (können). Weiterhin zeigt sich, dass diese Informationen teilweise irreführend sind. Allerdings lässt sich in den Lehrwerken der Versuch nicht übersehen, die Gemeinsamkeiten der monotheistischen Religionen zu betonen, auch wenn sie gerade dadurch von den anderen Religionen abgegrenzt werden.

Im Programm des Religionsunterrichtes, das das Erziehungsministerin im „Tebliğler Dergisi“ (Talim Terbiye Kurulu Başkanlığının 24.4.1998/64 Sayılı Kararı) veröffentlicht hat steht:

---

### Turkish Studies

*International Periodical For the Languages, Literature and History of Turkish or Turkic*  
Volume 8/3, Winter 2013

„Das Programm des Religionsunterrichts ist nach dem Grundgesetz und den Grundprinzipien des Erziehungsministeriums geregelt worden. Bei der Vorbereitung dieses Programms hat man darauf geachtet, dass sich in unseren Schulen in manchen Klassen Angehörige jüdischen, christlichen und anderen Glaubens befinden können. Um auf diese Weise die Bestandteile der nationalen Kultur sowie die allgemeine Kultur zu stärken, wurde in Berücksichtigung der Reihenfolge der Themenuntergliederung in diesem Programm Informationen über den Islam, das Judentum, das Christentum und andere Religionen Platz eingeräumt. Ohne Zweifel werden diese Informationen den Glaubens- und Kulturhorizont der Schülerinnen und Schüler erweitern und sie dazu führen, gegenüber Menschen anderen Glaubens tolerantere und verständnisvollere Verhaltensweisen zu entwickeln.“ (Milli Eğitim Bakanlığı 2010)

Kaymakcan (2007b, 5, 11) betont in seinem Bericht, dass die Lehrwerke überkonfessionell seien, jedoch lässt er auch nicht aus, dass weiter daran gearbeitet werden muss. Ob die untersuchten Lehrwerke für diesen Anspruch geeignet sind, muss nach der durchgeführten Analyse in Frage gestellt werden. Denn wenn die Lehrwerke überkonfessionell wären, wäre in den Lehrwerken anderen Glaubensrichtungen genauso viel Platz eingeräumt, wie dem sunnitischen Islam. Außerdem müsste man auch den Schülerinnen und Schülern klarstellen, dass Sekten oder Religionen verschiedene Wege der Interpretation sind (besonders bei monogestischen Religionen), die zum Glauben an Gott oder göttliche Wesen führen. Die Absicht des türkischen Erziehungsministeriums ist es nicht einzelne Glauben oder Sekten des Islams zu unterrichten. Im staatlichen Religionsunterricht soll ein allgemeiner, alle Glauben und Sekten einschließender Unterricht vermittelt werden, der bei den Schülerinnen und Schülern zu keinen Vorurteilen führt. Diese positive Absicht des Erziehungsministeriums ist nicht zu übersehen, aber die Betitelung der Lehrwerke und auch der Unterrichtsinhalte machen den staatlich eingeführten Religionsunterricht zu einem Sektenunterricht des sunnitischen Islams, was ja nicht sein sollte. Da eine Lehre nach der Sekte, wie auch im Grundgesetz betont ist, dem Willen der Familie bzw. Glaubensgemeinde überlassen ist, muss der Inhalt der Lehrwerke und auch des Unterrichts in eine allgemeine Religionskunde umgewandelt werden. So würden auch alle Glaubensangehörige, die in der Türkei leben, an dem Religionsunterricht teilnehmen. Es käme auch nicht zu Protesten, wie sie Aleviten ausüben. Der andere Ausweg wäre ihn zu einer Sekte gemäßen Unterricht umzuwandeln. Kurz gesagt, wenn der Religionsunterricht nach der Interpretation der Sekten vermittelt werden soll, dann müsste das deutsche Modell auch in der Türkei eingeführt werden.

## Literaturverzeichnis

### Lehrwerke:

- AKGÜL Mehmet vd. (2008). **12. Sınıf, Orta Öğretim Din Kültür ve Ahlak Bilgisi Ders Kitabı**, Ankara: Milli Eğitim Bakanlığı Yayınları.
- AKGÜL Mehmet vd. (2008). **5. Sınıf, Orta Öğretim Din Kültür ve Ahlak Bilgisi Ders Kitabı**, İstanbul: Milli Eğitim Bakanlığı Yayınları.
- AKGÜL Mehmet vd. (2006). **10. Sınıf, Orta Öğretim Din Kültür ve Ahlak Bilgisi Ders Kitabı**, İstanbul: Milli Eğitim Bakanlığı Yayınları.
- AKGÜL Mehmet vd. (2008). **8. Sınıf, Orta Öğretim Din Kültür ve Ahlak Bilgisi Ders Kitabı**, İstanbul: Milli Eğitim Bakanlığı Yayınları.
- AKGÜL Mehmet vd. (2008). **6. Sınıf, Orta Öğretim Din Kültür ve Ahlak Bilgisi Ders Kitabı**, İstanbul: Milli Eğitim Bakanlığı Yayınları.
- AKGÜL Mehmet vd. (2008). **4. Sınıf, Orta Öğretim Din Kültür ve Ahlak Bilgisi Ders Kitabı**, İstanbul: Milli Eğitim Bakanlığı Yayınları.

---

### Turkish Studies

*International Periodical For the Languages, Literature and History of Turkish or Turkic*  
Volume 8/3, Winter 2013

AKGÜL Mehmet vd. (2007). **7. Sınıf, Orta Öğretim Din Kültür ve Ahlak Bilgisi Ders Kitabı**, İstanbul: Milli Eğitim Bakanlığı Yayınları.

Balcı, Mahmut vd. (2006). **11. Sınıf, Orta Öğretim Din Kültür ve Ahlak Bilgisi Ders Kitabı**, İstanbul: Milli Eğitim Bakanlığı Yayınları.

Ekşi, Ahmet vd. (2006). **9. Sınıf, Orta Öğretim Din Kültür ve Ahlak Bilgisi Ders Kitabı**, İstanbul: Milli Eğitim Bakanlığı Yayınları.

**Wissenschaftliche Werke:**

AYDIN Abdullah, **Kur'an-ı Kerim ve Yüce Meali**, İstanbul: Aydın Yayınevi.

AYDIN Mehmet Zeki (2007). "Okulda Din Dersi Tartışmaları, Türkiye'de Din Dersinin Tarihi, Teorik Yapısı, Bazı ülkelerle Karşılaştırılması", **Cumhuriyet Üniversitesi İlahiyat Fakültesi Dergisi**, S:XII/2 s.5-71.

BAŞER Hüseyin (2003). „Önyargısız ve Ezbersiz Eğitim“, **Kurum ve Uygulamada Eğitim Yönetimi**, S: 34, Ankara: Pegem Yayınları, , s. 214- 235.

Dil Derneği (1998).Türkçe Sözlük', C. 1., Ankara: Dil Derneği Yayınları.

ERGİN Sedat (27 Ekim 2010). "Aleviler Neye pedagojik Cinayet Diyor?", Hürriyet Gazetesi.

GÖZLER Kemal (2010). "1982 Anayasasına Göre Din Eğitimi ve Öğretimi", **Prof. Dr. Tuncer Karamustafaoğlu'na Armağan**, Ankara: Adalet Yayınevi, s. 317- 334.

GÜNDÜZ Tuncay (1998). "Türkiye'de Cumhuriyet Dönemi Din Eğitimi ve Öğretimi Kronolojisi (1923-1998)", **Uludağ Üniversitesi İlahiyat Fakültesi Dergisi**, S:7/C:7 s.543-557.

GÜNGÖR Erol (1990). **Dünden Bugünden Tarih – Kültür – Milliyetçilik**, İstanbul: Ötüken Yayınları.

KARAKAŞ Cemal (2007). Türkei: Islam und Laizismus Zwischen Staats-, Politik-, und Gesellschaftsinteressen, Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung, HSFK-Report 1/2007, Frankfurt am Main.

KAYMAKCAN Recep (2007a). "Türkiye'de Din Eğitiminde Çoğulculuk ve Yapılandırmacılık: yeni Ortaöğretim Din Kültürü ve Ahlak Bilgisi Programı Bağlamında Bir Değerlendirme", **Kuram ve Uygulamada Eğitim Bilimleri**, Ocak / January, s. 177-210.

KAYMAKCAN Recep (2007b). "Yeni Ortaöğretim Din Kültürü ve Ahlak Bilgisi Öğretim Programı İnceleme ve Değerlendirme Raporu", İstanbul: **Eğitim Reformu Girişimi**, Sabancı Üniversitesi.

MAHLING Robert (1998). **Sünde und Entfremdung in Tillichs Systematischer Theologie, Studienarbeit**, München: Grin Verlag für Akademische Texte.

**Milli Eğitim Gençlik ve Spor Bakanlığı** (1986).„Tebliğler Dergisi“, B:49, S: 2219, Ankara: Milli Eğitim Basımevi.

MÜLLER Wolfgang (1986). Bedeutungswörterbuch, Mannheim, Wien Zürich: Duden Verlag.

ÖNEN Yaşar, ŞANBEY Cemil Ziya (1993). **Almanca-Türkçe Sözlük**, C.1, Ankara: Türk Dil Kurumu Yayınları.

ÖZER Atilla (Der.) (1984). **Gerekçeli ve 1961 Anayasasıyla mukayeseli 1982 Anayasası**, Ankara: Bilim Yayınları,.

**Turkish Studies**

- ÖZYAVUZ Tuncer (1997). **Osmanlı-Türk Anayasaları**, İstanbul: Alkım Yayınları.
- TOSUN Cemal, KORKMAZ Ayşe, DOĞAN Recai (2001). “Tebliğler Dergisi,1990, 553“, **Konu Alanı Ders Kitabı İnceleme Klavuzu. Din Kültürü ve Ahlak Bilgisi** 4-8, s.3-4, Ankara: Nobel Yayın Dağıtım.
- Türk Dil Kurumu (1998). „Türkçe Sözlük”, C.1-2, Ankara: Türk Dil Kurumu Yayınları.
- Türkiye Diyanet Vakfı (1989). „Ahlak“, **İslam Ansiklopedisi**, C.2 İstanbul: Ali Rıza Baskan Güzel Sanatlar Matbaası A.Ş., s.1-14.
- Türkiye Diyanet Vakfı (1992). “Bilgi“ **İslam Ansiklopedisi**, C.6, İstanbul: Ali Rıza Baskan Güzel Sanatlar Matbaası A.Ş., s.157-161.
- Türkiye Diyanet Vakfı (1994). „Din“, **İslam Ansiklopedisi**, C.9, İstanbul: Ali Rıza Baskan Güzel Sanatlar Matbaası A.Ş., s.312-349.
- Türkiye Diyanet Vakfı (2003). „Medeniyet“, **İslam Ansiklopedisi**, C.28, Ankara: Türkiye Diyanet Vakfı Basın Matbaacılık, s.296-303.

Wörterbuch Schule und Studium Latein (2003). Stuttgart: Pons

#### **Internetquellen:**

- AYDIN Mehmet Zeki (1999). "Türkiye ve Almanya'da İslam din Dersi Tartışmaları“, **Cumhuriyeti Üniversitesi İlahiyat Fakültesi ve Konrad Adenauer Vakfı Uluslararası Sempozyumu**, Sivas, <http://www.flw.ugent.be/cie/mzaydin4.htm>, (E.T. 15.10.2012)
- ÇOŞKUN Nesrin (01.05.2012). „Üniversiteye Giriş Sınavı Öncesi Rapor Kuyruğu“, **Hürriyet Gazetesi**, <http://www.hurriyet.com.tr/gundem/20459260.asp>, (E.T. 20.05.2012)
- Etkin Haber Ajansı (02.27.2011). „İstanbul'dan 6 Mart Mitingine Çağrı“, <http://www.etha.com.tr/Haber/2011/02/27/politika/istanbuldan-6-mart-mitingine-cagri/>, (E.T. 28.02.2011)
- İnternet Haber (25.02.2010). „Lise Son Sınıflara 45 Günlük Raporsuz Devamsızlık Hakkı“, , <http://ygsls.wordpress.com/2010/02/25/lise-son-siniflara-45-gunluk-raporsuz-devamsizlik-hakki/>, (E.T. 20.05.2012)
- Milli Eğitim Bakanlığı** (1973). **Milli Eğitim Temel Kanunu**, <http://mevzuat.meb.gov.tr/html/88.html>, (E.T. 20.09.2012-15.10.2012)
- Milli Eğitim Bakanlığı** (28.02.1992). **Talim Terbiye Kurulu Başkanlığı, İlköğretim ve Ortaöğretim Din Kültürü ve Ahlak Bilgisi Dersi Programı**, <http://halisahin.tripod.com/dinkulturu.htm>, (E.T. 20.05.2012)
- Milli Eğitim Bakanlığı** (2010). **Eğitim Teknolojileri Genel Müdürlüğü, Sınav Hizmetleri Daire Başkanlığı**, [http://oges.meb.gov.tr/pybs\\_groru.htm](http://oges.meb.gov.tr/pybs_groru.htm), (E.T. 31.03.2011)
- Milli Eğitim Bakanlığı** (2012). **Temel Eğitim Genel Müdürlüğü, Genelge**, [http://tegm.meb.gov.tr/meb\\_iys\\_dosyalar/2012\\_08/31022530\\_semeliders.pdf](http://tegm.meb.gov.tr/meb_iys_dosyalar/2012_08/31022530_semeliders.pdf), (E.T. 20.09.2012)
- YURDAKUL Mithat (17.01.2011). „Alevilerden Altı Talep“, [http://www.dha.com.tr/alevilerden-6-talep\\_136213.html](http://www.dha.com.tr/alevilerden-6-talep_136213.html), (E.T. 20.01.2011)
- ZIRKER Hans (1991). „Das Heil des Menschen im Islam, Duisburg“, [http://duepublico.uni-duisburg-essen.de/servlets/DerivateServlet/Derivate-28348/Is\\_heil.pdf](http://duepublico.uni-duisburg-essen.de/servlets/DerivateServlet/Derivate-28348/Is_heil.pdf). (E.T. 6.011.2012)

#### **Turkish Studies**

*International Periodical For the Languages, Literature and History of Turkish or Turkic*  
Volume 8/3, Winter 2013